

synode der katholischen Kirche in der DDR „Ökumene im Bereich der Gemeinde“ namentlich wie inhaltlich nicht vorkommt.

Auch der dritte Teil zur Entwicklung des Missionsgedankens und der Missionsfragen von Karl Josef Rivinius ist referierend, weniger reflektierend gestaltet. Er behandelt die Gründung der Missionsvereine, das Verhältnis von Kolonisation und Mission, die Auswirkung des Ersten Weltkriegs auf die Missionstätigkeit, die Zentralisierung in den Päpstlichen Missionswerken, nationalsozialistische Maßnahmen gegen die Mission und die Neuorientierung der Mission durch das Zweite Vatikanische Konzil. Auch hier hätte man den theologischen Fragen mehr Beachtung gewünscht.

Die drei Teile bieten, auch durch weiterführende Literaturvermerke, informatives Material. Sie stehen jedoch nebeneinander. Es bleibt dem Leser überlassen, den inneren Bezug von Diaspora, Ökumene und Mission herzustellen – aber auch darüber nachzudenken, ob die Situation der katholischen Kirche in den deutschsprachigen Ländern nicht zu vielschichtig ist, um in einer Darstellung alle drei Fragenkreise zu behandeln. Entgegen dem Titel des III. Bandes leben hier jedenfalls Katholiken nicht überall in der Minderheit.

*Hans-Jochen Kühne*

*Die biblische Moral und die Marktwirtschaft* (Ungarische Ökumenische Studienhefte, 11). Ungarisches Ökumenisches Studienzentrum, Budapest 1995. 50 Seiten.

Diese Studie möchte anregen zu einem theologischen Meinungsaustausch über Wirtschaftsfragen. Dazu betont sie – als ökumenische Studie – mit der römisch-katholischen Soziallehre, daß die

Wirtschaft der Erfüllung der menschlichen Notwendigkeiten und Bedürfnisse dient, „und zwar denen der ganzen Gesellschaft und der ganzen Menschheit“ (S. 8). So erinnert sie aber auch an die Grundeinsicht des US-amerikanischen social gospel, „daß der unbeschränkte (Laissez-faire-)Kapitalismus den Egoismus der Dschungelgesetze vertritt und die Christen mit ihm nichts gemein haben dürfen“ (S. 39). Und so tritt sie zuletzt der vom ÖRK erhobenen Forderung bei, die UNO solle neben der Allgemeinen Deklaration der Menschenrechte von 1948 und der Charta der Sozialen Rechte von 1966 nun auch eine „Charta der wirtschaftlichen Rechte“ schaffen (S. 45).

Zugleich geht ihr – als ungarische Studie – jene Befangenheit in den Selbstverständlichkeiten der Marktwirtschaft ab, die die wirtschaftsethischen Überlegungen speziell in Deutschland weithin dominieren. Dabei ist ihr deutlich genug, daß die Wirtschaft mit unbarmherziger Folgerichtigkeit von inneren Gesetzmäßigkeiten beherrscht wird, die es zumindest fraglich erscheinen lassen, ob die Ethik im Bereich der Wirtschaft überhaupt einen Platz hat. Und sie hält dagegen, „daß das Abwägen von Erfolg oder Erfolglosigkeit niemals eine bestimmende Rolle beim christlichen Zeugnis spielen kann. Worüber man sprechen muß, darüber darf man auch dann nicht schwiegen, wenn das Reden scheinbar wirkungslos bleibt“ (S. 9).

Dem ist nichts hinzuzufügen.

*Reinhard Scheerer*

*Ökumenische Landschaft Polens.* Unterwegs zu den Mitgliedskirchen des Polnischen Ökumenischen Rates. Witold Benedyktowicz (Text) / Bernd Bohm (Bild). Hg. von der Evangeli-